INTERNOTO

Fachzeitschrift für Notokakteenliebhaber

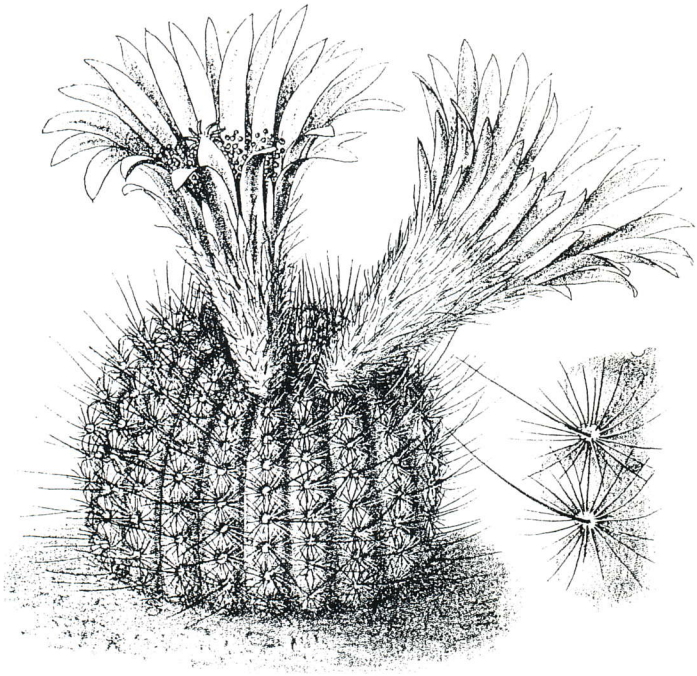
ISSN 0722-4923 · Heft 2/3 · 15. April 1990 · Jahrgang 11

Die Pflanzengruppe um Notocactus tabularis

Wolfgang Prauser

Obwohl es sich bei *N. tabularis* um eine relativ bekannte Art handelt, liegt seine Geschichte noch ein wenig im Nebel. Sicher ist wohl, daß es sich um einen Import der Gartenfirma »Cels frères« in Paris gehandelt hat, in deren Katalog der Name *Echinocactus concinnus* var. *tabularis* erstmals veröffentlicht worden ist. A. BERGER (1929) läßt vermuten, daß dies 1885 geschah. Die erste Beschreibung veröffentlichen FÖRSTER / RÜMPLER (1886):

> *Echinocactus concinnus* var. *tabularis* Cels. Körper rund, oben abgeplattet. Rippen 17. Stachelpolster länglich. Randstacheln 12 – 15, fein, weißlich, abstehend. Mittelstacheln 4, der längste 2 cm und von rötlicher Färbung. Zur Aufnahme der Diagnose stand mir nur eine junge Pflanze von 3 cm Durchmesser zur Verfügung.
> Das wesentliche Merkmal dieser Varietät ist die stark abgeplattete Form des Körpers.



(Abbildung: Fig. 66 aus Schumann 1899, S. 390)

D. WEBER (1893 – 1899) erwähnte den *E. tabularis* nur als Synonym oder Varietät von *E. concinnus.* Zur eigenen Art *E. tabularis* wurde er schließlich von K. SCHUMANN (1899) erklärt, hier erschien als »Fig. 66« auch die erste Abbildung, eine Zeichnung von T. GÜRKE. BRITTON & ROSE (1922) stellen die Pflanze (wie alle heutigen Notokakteen) zu *Malacocarpus,* und erst BACKEBERG & KNUTH (1935) führen *Notocactus tabularis* auf. Heute ist das Material nach T. ENGEL (1986) zu zitieren als *N. tabularis* (Cels ex. K. Schumann) Berger ex Backeberg.

Vor allem in den letzten 20 Jahren wurde eine Reihe von Pflanzen eingeführt, die zum näheren Umfeld von *N. tabularis* gehören. Mit Ausnahme von *N. brederooianus* Prestlé ist allerdings bislang keine dieser Funde gültig beschrieben worden.

Den Überblick über die verschiedenen Neufunde zu erleichtern und einen Einteilungsvorschlag anzubieten, soll Ziel dieser Ausarbeitung sein. Zu diesem Zweck wurden

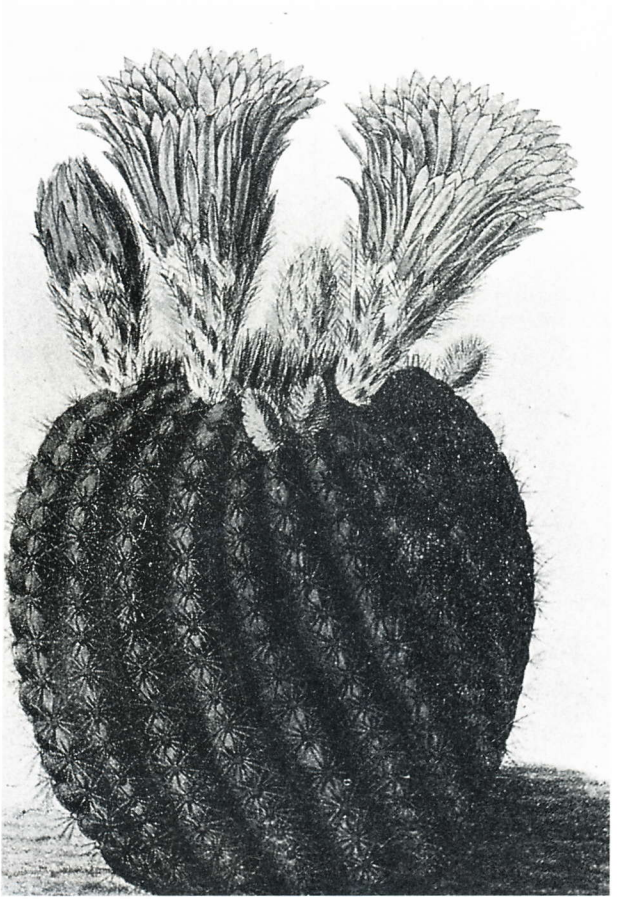
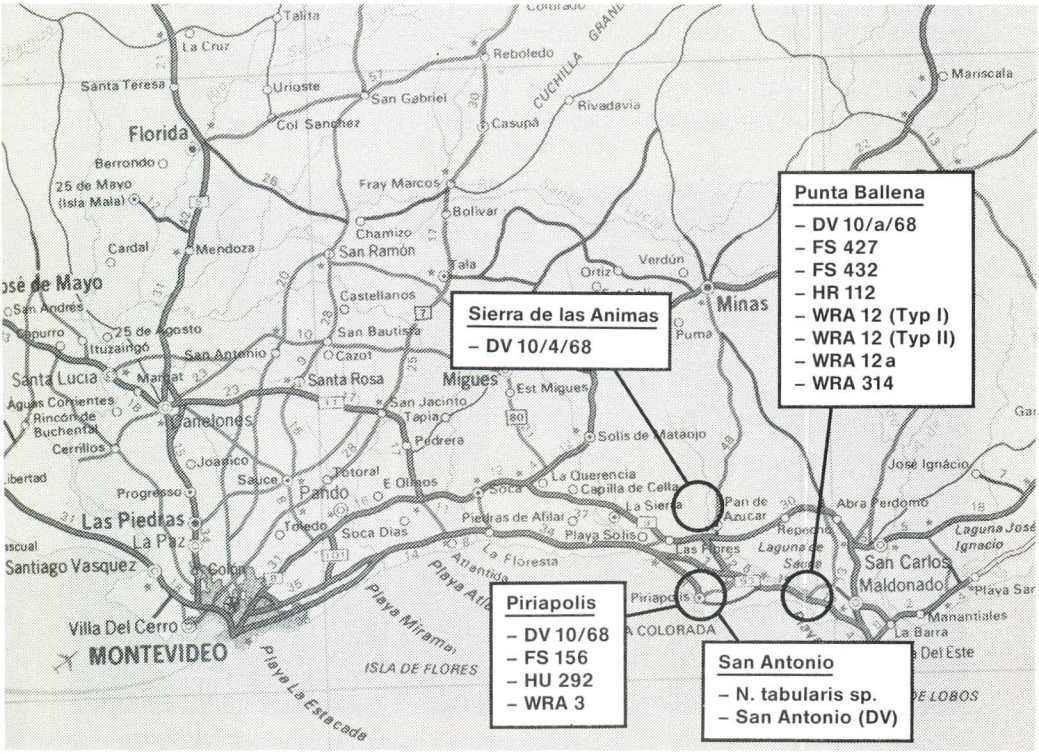


Abb.:
Malacocarpus tabularis
Britton & Rose
Fig. 205, S. 192
Britton & Rose
haben die Abbildung
wiederum aus
K. Schumann (1902?)
Blühende Kakteen
Iconographia
Cactacearum
Tafel 23
(Zeichnung M. Gürke)
übernommen

mehrjährige Beobachtungen der eigenen inzwischen fast 50 blühreifen sowie rund 100 kleineren Pflanzen aus dem *tabularis*-Umfeld, außerdem mehrere hundert eigene und dankenswerterweise geliehene Dias anderer Sammler ausgewertet.

Verbreitung

Die bis heute verbreiteten *N. tabularis*-Pflanzen kommen fast ausschließlich aus einem schmalen Streifen an der Südküste Uruguays um Piriapolis (lediglich *N. brederooianus* wächst nach den Angaben PPRESTLÈS (1985) weit nördlich total abseits der anderen *N. tabularis*-Funde). Nördlich dieses Gebietes schließen sich die *N. agnetae*-Fundorte an, westlich die von *N. concinnus* (Typ). Aus etwa dem gleichen Gebiet wie *N. tabularis* sind aus dem Bereich *Setacei* bislang nur Pflanzen aus dem *apricus*-Umfeld (*N. concinnus* nahestehend) bekannt (*N. apricus,* spec. *Animas, conc.* var. *ballenarensis, conc.* var. *fimbriatiflorus),* die jedoch unter anderem durch ihre meist frischgrüne Körperfarbe und die eher gelbliche und stärker gebogene Bedornung, die kräftig roten Mittelstreifen auf der Außenseite der äußeren Petalen und die lange, schlanke Blütenröhre leicht von den Sippen um *N. tabularis* zu unterscheiden sind.

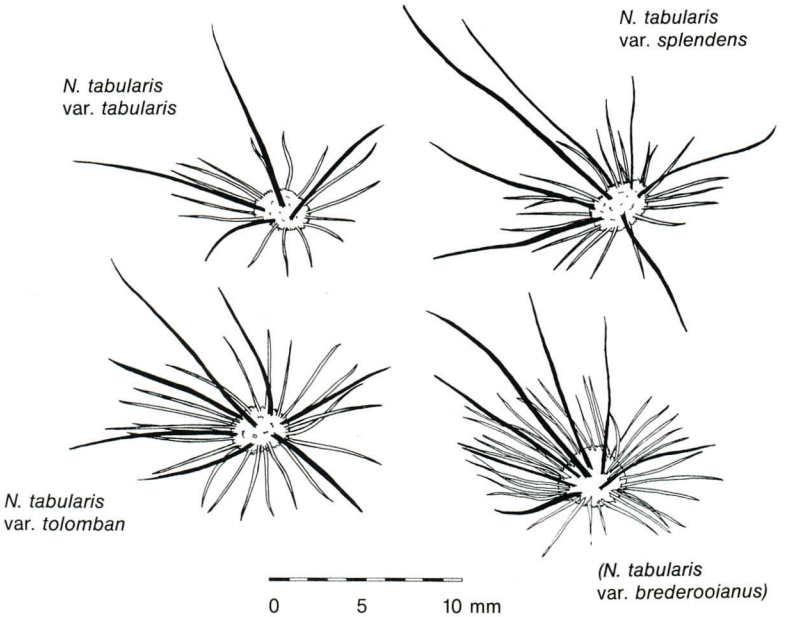


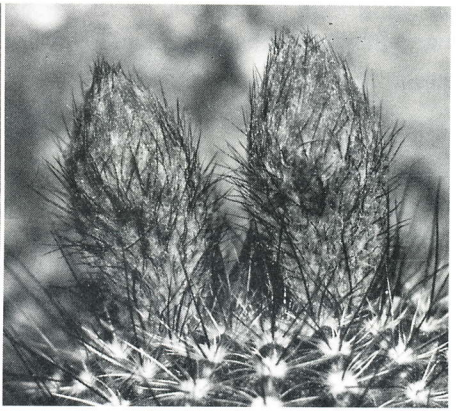
Interessant ist, daß die Pflanzen aus dem *N. tabularis*-Umfeld auf einer vergleichbar kleinen Fläche in relativ großer Formenvielfalt vorkommen, wobei die (vielleicht bis auf *N. tabularis* DV 10/68) jeweils sehr einheitlichen Aussaaten der Materialien eine Hybridisierung ausschließen. Vielmehr ist eine Abgrenzung der Formen untereinander recht sicher möglich. Dies bestärkt mich in meiner These, daß es keinen *Setaceus* gibt, der in identischer Form an zwei oder mehr auseinanderliegenden Fundorten vorkommt.

Merkmale der Pflanzengruppe um N. tabularis

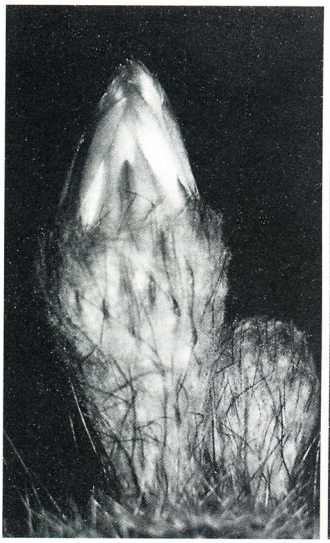
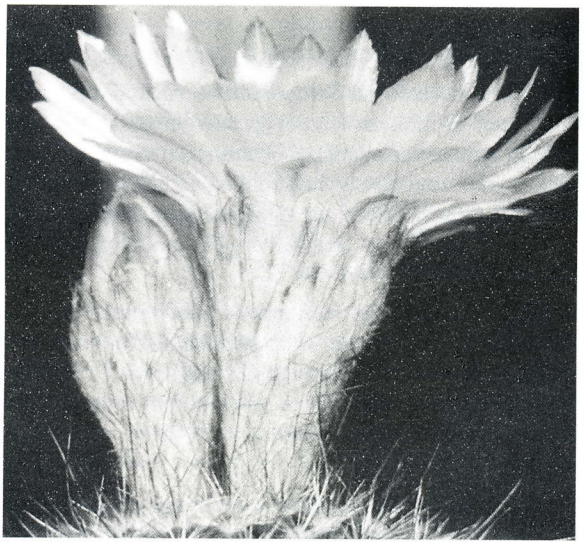
Körper: flachrund, in Kultur später etwas säulig werdend, bis 8 cm Durchmesser und mehr als 15 cm Höhe erreichend; Epidermis meist matt, dunkelgrün, gelegentlich bläulich überhaucht. **Rippen:** 18 bis 21, meist 18, selten auch 16 bis 23, niedrig, mit relativ stumpfen Höckern, Areolenabstand (Mitte/Mitte) 5 bis 8 mm. **Mitteldornen:** 4 bis 7; wenn 4, dann im Kreuz gestellt, der oberste am längsten; wenn 6 bis 7, dann der längste zentral stehend, anfangs aufwärts gebogen, die anderen im Kreis drumherum. In verschiedenen Brauntönen, im Neutrieb oft kräftig rot bis schwarzrot; die kürzeren meist heller und dadurch oft sehr schwer bzw. überhaupt nicht von den Randdornen zu unterscheiden. **Randdornen:** strahlend, in verschiedenen Weißtönen, die seitlichen am längsten, Anzahl und Länge je nach Material verschieden. **Knospen:** von der Seite gesehen rautenförmig, zunächst recht dicht, anliegend und seitlich verfilzend, hell- bis dunkelbraun bewollt, mit dunkel- bis schwarzbraunen Borsten. Die Wollenden geben der Knospe oft einen hellgrauen Schimmer. Beim Auswachsen der Knospen verblaßt die Wollfarbe nach grau- bis hellbraun, die Bewollung insgesamt wird dünner. Die Petalenspitzen erscheinen bei einer Knospengröße von ca. 30 bis 35 mm Höhe und ca. 15 mm Durchmesser.

Bedornung



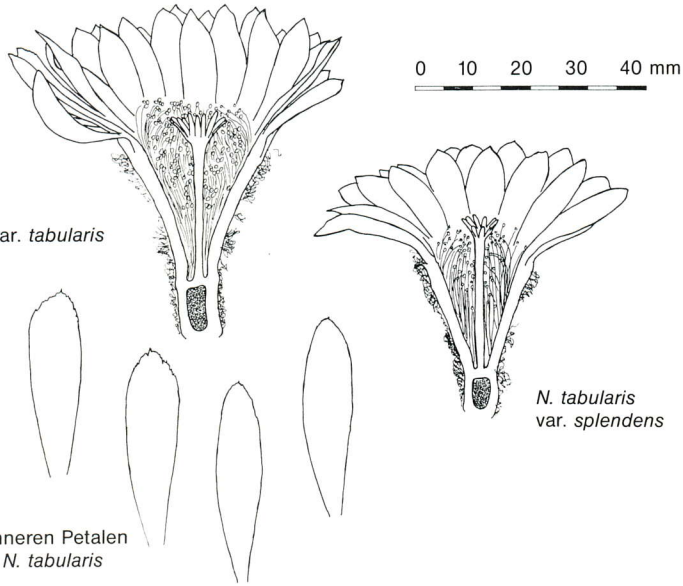


Blüten: meist ca. 50–55 mm lang und im Durchmesser, manchmal sogar bis 70 mm. **Röhre:** bis 25 mm lang und im Durchmesser, außen locker mit anliegender Wolle bekleidet, bis zu 7 oder gar 8 Borsten an den Schuppen. **Petalen:** hellgelb, metallisch glänzend, bis ca. 6 mm breit, die mittleren und inneren meist an den Enden gezackt/gezähnt, mit kleiner, angesetzter Spitze. Die äußeren an der Außenseite meist nur mit leicht rotem Mittelstreifen; häufig fehlt dieser ganz, dann schimmert der Petalen-Mittelnerv wie ein grüner Streifen durch. **Griffel:** bis ca. 25 mm lang, meist von oben bis unten rot bis purpur eingefärbt. **Narbe:** rot bis purpur, ca. 10 bis 14 Äste. **Staubfäden:** reizbar, die unteren rot, die oberen gelb, etwa bis zur Narbe heraufreichend. **Fruchtknoten:** länglich, bis 7 mm hoch und 4 mm im Durchmesser.

Knospen- und Blütenentwicklung bei *Notocactus tabularis* Fotos Prauser

Blüten



Formen der mittleren und inneren Petalen bei der Pflanzengruppe um *N. tabularis*

Abgrenzung der Pflanzengruppe

a) gegenüber den anderen *Setacei*

Durch die typische Form der Knospenentwicklung und die – wenn überhaupt vorhandenen – bestenfalls blaßroten Streifen auf der Außenseite der äußeren Petalen unterscheiden sich die Pflanzen aus dem *N. tabularis*-Umfeld vom Großteil der sonstigen *Setacei.* Von der Blütengröße her liegt *N. tabularis* im Mittelfeld der *Setacei.*

Einmalig innerhalb der *Setacei* sind bei *N. tabularis* die fast regelmäßige Ausbildung eines rein roten Griffels sowie der gezackten/gezähnten Petalenenden mit der angesetzten kleinen Spitze (vor allem bei den inneren Petalen). Leider werden diese Merkmale nicht immer ganz zuverlässig ausgebildet, so daß manchmal erst eine mehrjährige Beobachtung der Pflanzen zu einer sicheren Zuordnung führt.

b) gegenüber den *Scopanae*

In der Literatur findet man immer wieder auch die These einer engen Verwandtschaft zwischen *N. tabularis* und *N. scopa.* Indizien für eine Verwandtschaft zwischen den Pflanzengruppen könnten z.B. auch die rein roten Griffel und die seitlich verfilzende Bewollung der Knospen sein,die bei beiden vorkommen. Auch vom Körper her gibt es Ähnlichkeiten; so schrieb z.B. PRESTLÈ (1985) in seiner Erstbeschreibung des *N. brederooianus:*

> Der Körper ist sehr dicht bedeckt mit einer Bedornung aus milchweißen Randdornen und rotbraunen Mitteldornen, wodurch die Pflanze ein *scopa*-ähnliches Aussehen bekommt.

Deutlich abzugrenzen ist *N. scopa* jedoch u.a. durch die nur etwa halb so große Blüte, die unterschiedliche Frucht und die wesentlich dichtere und anliegendere Bewollung der Knospen und der Röhre.

Einteilungsvorschlag für die N. tabularis-Gruppe

Insbesondere in den Blütenmerkmalen, aber auch in Habitus, Rippenzahl und -form, und teilweise in der Dornenstruktur und -farbe gibt es innerhalb der Pflanzengruppe um *N. tabularis* so erhebliche Übereinstimmungen, daß ich es für angemessen halte, diesen Bereich als eine Art mit entsprechenden Varietäten und Formen anzusehen.

Im Folgenden möchte ich nun als weiteren Schritt einen Diskussionsvorschlag zur Einteilung der bislang bekannten Funde in Varietäten und Formen unterbreiten. Ich bin mir der Problematik dieses Vorgehens, neue Namenskombinationen ohne Erstbeschreibung zu verbreiten, durchaus bewußt. Indem ich diese Zuordnungen ausdrücklich als Vorschlag bezeichne, hoffe ich, allzu Eifrige vom sofortigen Austausch der Etiketten an den Pflanzen abhalten zu können.

N. tabularis var. tabularis – Gemeinsame Merkmale der Typus-Varietät und ihrer Formen:

Scheitel: kahl, nicht von Dornen überdeckt. **Areolen:** ca. 3 mm im Durchmesser; sehr kurz, weißlichgrau bewollt und sehr bald verkahlend. Areolenabstand: etwa 6 mm. **Mitteldornen:** Meist 4, gelegentlich mehr. Der längste bis 16 mm lang, ältere verblassend. **Randdornen:** ca. 15, bis 5 mm lang, oft etwas gebogen, relativ kräftig, häufig braun gespitzt. Ältere Randdornen häufig nach hellbräunlich bis braun übergehend, an der Pflanzenbasis dann gelblich werdend.

Typisch für die Varietät sind der nackte Scheitel und die niedrige Zahl der Randdornen. Das Erscheinen von nur 4 Mitteldornen konnte ich sonst nur noch bei der var. *Tolomban* beobachten, bei der auch die Areolen ähnlich schwach bewollt waren. Ernsthaften Sammlern möchte ich ans Herz legen, von lediglich unter der Bezeichnung *N. tabularis* angebotenen Pflanzen von anderen Liebhabern oder auch Firmen tunlichst die Finger zu lassen: Was gerade unter diesem Namen an Hybridenvielfalt verbreitet wird, ist nahezu unglaublich. Es empfiehlt sich hier auf jeden Fall, nur Pflanzen mit gesicherter Herkunft (Feldnummernmaterial bzw. OR-Nachzucht) in die Sammlung zu stellen.

Vertreter der Varietät:

– **f. Piriapolis:** Pflanzen von diesem Fundort werden im allgemeinen als der *N. tabularis*-Typ angesehen. Die bei diesem Material vor allem im oberen Pflanzenbereich häufig stark gedrückten Areolen entsprechen auch recht gut der sonst vagen Beschreibung von FÖRSTER und RÜMPLER (»Stachelpolster länglich. Randstacheln 12 – 15 . . .).
Aus dem Bereich Piriapolis stammen vor allem 2 neuere Funde des *tabularis* var. *tabularis*.

– **DV 10/68:** Körperfarbe: grün bis dunkelgrün. Areolen maximal 3 mm im Durchmesser, die gedrückten mindestens 1,5 mm hoch; Areolenwolle schmutzigweiß, sehr kurz.

Mitteldornen: variierend von blaßbraun bis schwarzbraun. Randdornen: weißlich bis hellbräunlich, braun gespitzt.

– **HU 292:** Körperfarbe: dunkelgrün. Areolen: maximal 3 mm im Durchmesser, die gedrückten mindestens 2 mm hoch, Areolenwolle schmutzigweiß bis hellgrau, sehr kurz. Mitteldornen: dunkelbraun bis schwarzbraun. Randdornen: schmutzigweißlich.

Während der HU 292 fast total einheitlich aus Aussaaten aufwächst, findet man bei DV 10/68 eine recht auffällige Varianz in Körper- und Mitteldornenfarbe. Letzteres ist im Bereich der Sippen aus dem *tabularis*-Umfeld einmalig, so daß geprüft werden sollte, ob hier evtl. verschiedene Klone miteinander hybridisiert wurden.

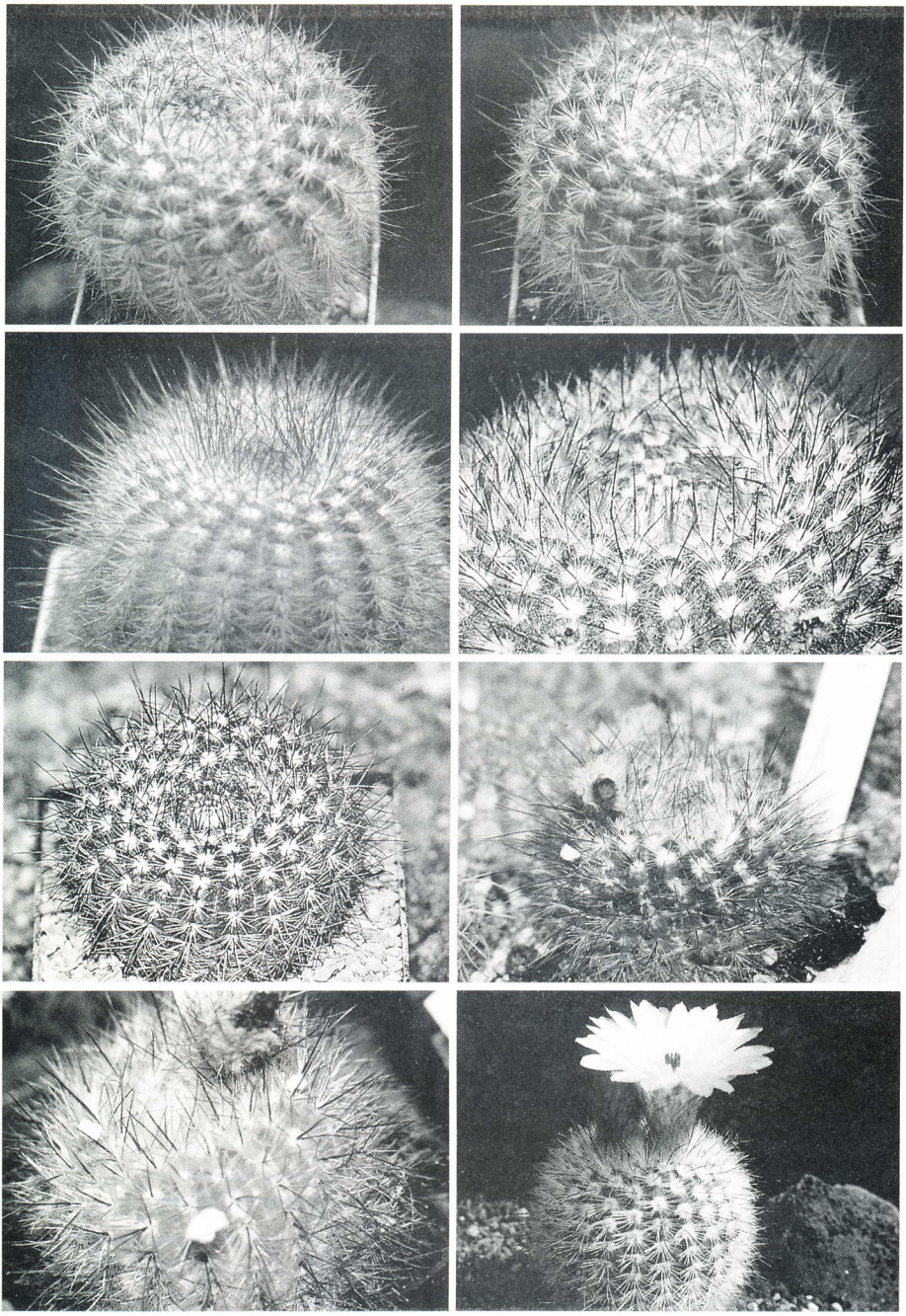
– **f. Punta Ballena:** Körperfarbe: schwärzlichgrün. Areolen: bis 3 Durchmesser, rund, nicht gedrängt. Areolwolle schmutzigweiß, sehr kurz. Mitteldornen: schwarzbraun bis dunkelbaun. Randdornen: hellgelblichweiß, braun gespitzt. Feldnummer: WRA 12/Typ I, 1985/86 unter der Feldnummer WRA 314 nachgesammelt. Ob DV 10/a/68 hiermit identisch ist, kann ich zur Zeit nicht beurteilen.

W. R. ABRAHAM hat auf seiner ersten Sädamerikareise (1982/83) an einem Fundort am Punta Ballena bei Maldonado unter der Feldnummer WRA 12 mehrere Pflanzen aufgesammelt. Innerhalb dieser Audsammlung waren sowohl Pflanzen, die u. a. aufgrud der über dem Scheitel dichtgestellten Dornen in die Nähe der Varietät *splendens* zu stellen sind (von mir als WRA 12/Typ II bezeichnet), als auch solche, die mit ihrem nackten Scheitel deutlich zur Varietät *tabularis* gehören (von mir als WRA 12/Typ I bezeichnet). Letztere wurden versehentlich einmal auch unter WRA 11 verbreitet. Interessant ist, daß diese verschiedenen Varietäten gemeinsam an einem Fundort wachsen, gleichzeitig aber (wie die sehr einheitlichen Pflanzen in den verschiedenen Sammlungen zeigen) zumindest in der Natur nicht zu hybridisieren scheinen!

Ebenfalls zu den Formen der »Varietät *tabularis*« gehören offensichtlich:
N. tabularis var. *velenovskyi* und
N. tabularis var. *nigrispinus,*
die fast ausschließlich in Sammlungen in der DDR vertreten sind und nach Begutachtung von Dias von C. FINDEISEN recht sicher mit dem Material von Piriapolis identisch zu sein scheinen.

1	2
3	4
5	6
7	8

1 *N. tabularis* var. *nigrispinus* – Foto und Sammlung Findeisen
2 *N. tabularis* var. *velenovskyi* – Foto und Sammlung Findeisen
3 *N.* spec. tolomban – Foto und Sammlung Findeisen
4 *N. tabularis* DV 10/68, OR van Vliet Pflanze – Foto Gabriel, Sammlung Köhres
5 *N. tabularis* fa. Punta Ballena WRA 12/Typ I – Foto und Sammlung Prauser
6 *N. tabularis* spec. WRA 12a – Foto Prauser, Sammlung Abraham
7 *N. tabularis* spec. WRA 3 – Foto Pauser, Sammlung Abraham
8 *N. brederooianus* – Foto und Sammlung Gerloff



N. tabularis var. tolomban – Merkmale der Varietät:

Scheitel: gelegentlich durch die jüngeren Dornen locker überdeckt. Areolen: ähnlich var. *tabularis,* 3 mm im Durchmesser, Wolle etwas länger, Areolenabstand aber 7 bis 8 mm. Mitteldornen: Oft 4, gelegentlich mehr, der längste bis 20 mm lang, in der Regel gut von den Randdornen zu unterscheiden; dunkelbraun, einige heller. Randdornen: ca. 20, bis 6 mm lang, gerade, glasigweiß, dünner als bei var. *tabularis.*

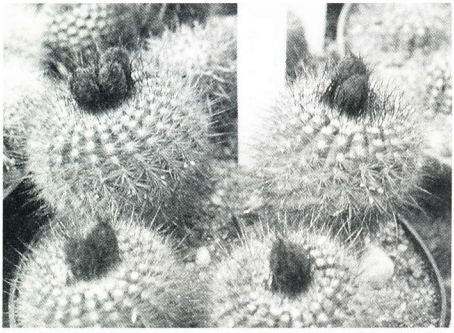
Alle Dornen gehen an der Pflanzenbasis nach orangebräunlich über. Das Material wurde von M. A. MURIEL in der Sierra Tolomban gefunden und um 1979 von UHLIG als Pflanze angeboten, Herkunft unbekannt. Der *spec. Tolomban* nimmt eine Zwischenstellung zwischen den anderen *tabularis*-Materialien ein: Die relativ schwache Areolenbewollung, die oft anzutreffenden nur 4 Mitteldornen und der verhältnismäßig häufig kahle Scheitel erinnern an var. *tabularis;* die langen Mitteldornen, die dünnen Randdornen und ihre Zahl sowie die Verfärbung der Dornen im Bereich der Pflanzenbasis zeigen Parallelen zu var. *splendens.* Der auffällig große Areolabstand wiederum ist sonst nur bei (var.) *brederooianus* zu finden. Dies alles hat mich bewogen, für spec. Tolomban den Rang einer eigenständigen Varietät zu empfehlen.

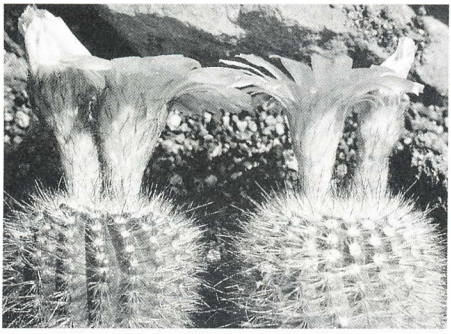
N. tabularis var. splendens – Gemeinsame Merkmale der Varietät und ihrer Formen:

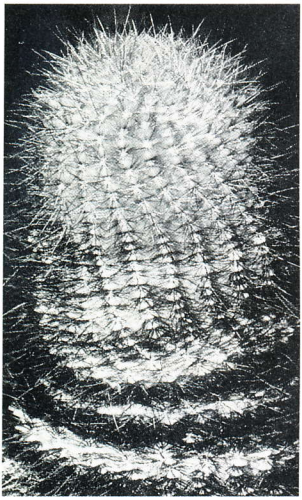
Scheitel: dicht geschlossen durch die neuen Areolen und Dornen. Areolen: ca. 3,5 mm im Durchmesser, jüngere kräftig bewollt. Die Dornen drängen strahlenförmig durch die Areolenwolle heraus. Areolenabstand: ca. 5 mm. Mitteldornen: meist 6 – 7, die kürzeren davon gehen in Länge und Farbe nahtlos in die Randdornen über, so daß eine Unterscheidung schwer möglich ist. Randdornen: ca. 20, weißlich, feiner und gerader als bei var. *tabularis.*

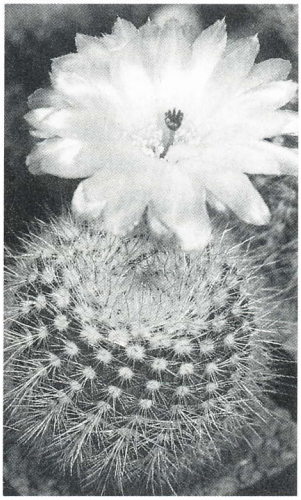
Alle Dornen an der Basis bald über orangebraun nach schwarzbraun übergehend. Knospen: schlanker und etwas kleiner als bei var. *tabularis.* Blüten: etwas kleiner als bei var. *tabularis.*

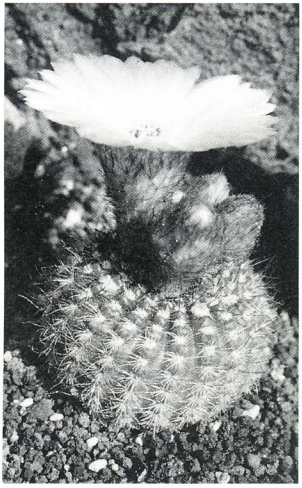
1 *N. tabularis* HU 292 – Foto und Sammlung Gerloff
2 Knospenvergleich *N. tabularis* – *N. concinnus* – Foto und Sammlung Prauser
3 *N. tabularis* DV 10/4/68, OR van Vliet Pflanze – Foto Gabriel, Sammlung Köhres
4 *N. tabularis* var. *nigrispinus* – Foto und Sammlung Findeisen
5 *N. boomelianus* OR – Foto und Sammlung Prauser
6 *N. tabularis* HU 292 – Foto und Sammlung Gerloff
7 *N. setispinus* OR – Foto und Sammlung Gerloff

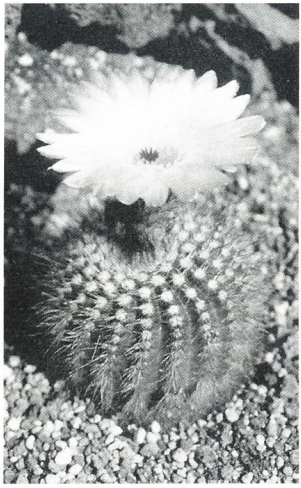












1		2
3	4	5
	6	7

Die Formen der Varietät *splendens* unterscheiden sich von der Varietät *tabularis* durch die höhere Zahl (und auch feinere) Randdornen, sowie den (auch im Gegensatz zu Varietät *tolomban*) von Dornen geschlossenen Scheitel und die – vor allem im jüngeren Pflanzenteil – erheblich stärkere Areolenbewollung. Von var. *tabularis* und (var.) *brederooianus* lassen sich die var. *splendens*-Funde außerdem durch die eigentümliche Dornenverfärbung im Bereich der Pflanzenbasis schon bei jüngeren Pflanzen abgrenzen. Anders als bei (var.) *brederooianus* erscheinen bei den Vertretern der var. *splendens* die Dornen strahlend aus der Areolenwolle, ohne sie auseinanderzudrücken.

Vertreter der Varietät:

– f. splendens: Herkunft unbekannt; das Material wird immer wieder FRIČ zugeschrieben, der den Namen allerdings nie erwähnt. Vielleicht tatsächlich ein FRIČ-Fund, den er selbst für den *tabularis*-Typ hielt und den später jemand anderes umgetauft hat?

Mitteldornen: bis 16 mm, die längsten schwärzlichbraun, auch sehr blaß möglich, oft hell gespitzt, gelegentlich hell gezont. Randdornen: bis 5 mm weißlich.

– f. setispinus: Von UHLIG um 1979 als Pflanze unter der Bezeichnung *N. setispinus* vertrieben, Herkunft unbekannt.

Mitteldornen: bis 16 mm, die längsten orangebraun bis dunkelbraun, oft hell gespitzt, gelegentlich hell gezont. Randdornen: bis 6 mm weißlich.

Die f. *splendens* und die f. *setispinus* sind verbal sehr schwer zu unterscheiden, zumal gerade diese je nach Kulturbedingungen die Mitteldornenfarben ändern. Da sie sich jedoch bei jeweils gleicher Pflege gut voneinander trennen lassen, ist sicher, daß es sich nicht um identisches Material handelt. Aus diesem Formenbereich sind am Punta Ballena bei Maldonado in den letzten Jahren eine Reihe von Feldnummern neu gesammelt worden, die auf eine Identität mit einer der beiden oben genannten Formen hin untersucht werden müssen. Zu diesen Funden von Punta Ballena gehören: FS 427, FS 432, HR 112, WRA 12/Typ II und WRA 12a. Ebenfalls zu diesem Formenkreis gehören nach meinen Beobachtungen die Pflanzen, die als *N. tabularis* var. *elegans* (»Schl. 207«) verbreitet werden.

– f. boomelianus: Um 1979 von UHLIG als Pflanze unter der Bezeichnung *N. boomelianus* vertrieben, Herkunft unbekannt.

Mitteldornen: bis 20 mm, etwas dunker bräunlichgelb als die Randdornen, die kürzesten von den Randdornen nicht zu unterscheiden. Randdornen: bis 8 mm, weiß bis gelblichweiß.

In der letzten Zeit wurde diese Material innerhalb von INTERNOTO auch als »Tolomban, helle Form« verbreitet (nicht identisch mit *tabularis* var. *elegans!)*.

Die Pflanzen wirken auf den ersten Blick völlig hellgelb bedornt und heben sich dadurch sofort von allen anderen Funden aus dem *tabularis*-Umfeld ab, erst durch das Erscheinen der Knospen und Blüten wird die Zuordnung klar.

(N. tabularis var.) brederooianus

Dieses Material wurde von K. H. PRESTLÈ 1976 gefunden und 1985 in Succulenta als eigene Art beschrieben. Da es sich jedoch – wie die vorangegangenen Varietäten – problemlos unter die Merkmale der *tabularis*-Gruppe unterordnen läßt, empfehle ich die Umkombination zur *tabularis*-Varietät.

Nicht zutreffend sind bislang Berichte, nach denen der *brederooianus* von anderen Sammlern an anderen Fundorten nachgesammelt wurde.

Merkmale der »Varietät«:

Körper: grün bis dunkelgrün, der Scheitel dicht bedeckt durch die neuen Dornen. Areolen: jüngere kräftig bewollt, bis 4 mm im Durchmesser, schneeweiß. Die Areolenwolle wird von den Dornen auseinandergedrückt. Areolenabstand (Mitte/Mitte): bis 8 mm. Mitteldornen: bis 7, der längste bis 18 mm lang, dunkelbraun bis kastanienbraun, gelegentlich heller gezont, später verblassend; die kürzeren heller, dadurch teilweise schwer von den Randdornen zu unterscheiden. Randdornen: ca. 30 und mehr, gerade, bis 9 mm, schneeweiß, an der Pflanzenbasis in gelblich übergehend; feiner als bei allen anderen Varietäten. Feldnummer: PR 81. Fundort: Cerro Partido, Dept. Lavalleja, Uruguay

Unterscheidet sich von den Varietäten *tabularis* und *Tolomban* durch den regelmäßig mit Dornen geschlossenen Scheitel und die kräftigere Areolenbewollung; außerdem von var. *tabularis* durch die längeren Mitteldornen, die geraden und dünneren Randdornen und den größeren Areolenabstand; von var. *splendens* ebenfalls durch den größeren Areolenabstand, darüber hinaus durch die von den Dornen auseinandergedrückte Areolenwolle und die nicht so auffällige Dornenverfärbung an der Pflanzenbasis. Einzigartig ist bei (var.) *brederooianus* die hohe Zahl der Randdornen.

Sonstiges Material aus dem Umfeld von N. tabularis

a) Funde, die nicht zugeordnet werden konnten, weil sie nicht verbreitet wurden und ich auch keine näheren Informationen darüber finden konnte:

- *tabularis* Kr. V. 481
- *tabularis* WR 342
- *tabularis* FS 156 (Piriapolis, identisch mit »tabularis FS hell« von Hovens?)

b) wenig verbreitete Funde, von denen ich kein blühreifes Material besitze, die aber allgemein zu N. tabularis gestellt werden:

- *tabularis* DV 10/4/68 (Sierra de las Animas)
- *tabularis* San Antonio DV
- *tabularis* var./f. Punta Ballena DV 10/a/68
- *tabularis* var. *major* (»Schl. 206«)
- *tabularis*WRA 3 (Piriapolis)
- *tabularis* FS (hell)

c) Sippen, die z.Zt. nicht zu *tabularis* gestellt werden, aber auf eine Zugehörigkeit hin untersucht werden sollten:

- *concinnus* HU 419
- *concinnus* var. *apricus* f. Piriapolis DV 9/b4/68 und DV 9/b8/68
- *conc./apr.* var. *brevispinus*
- *concinnus* var. *piriapolensis* DV 9/a/68 und WR 341
- *piriapolensis* (Uhlig)

Literatur:

ARECHAVALETA, J. 1905: Flora Uruguaya, Tomo II, 195–197, Montevideo

BACKEBERG, C. + KNUTH, F. M. 1935: KAKTUS-ABS. 255. Kopenhagen

BERGER, A. 1929: Kakteen. 211. Stuttgart

BRITTON, N. L. + ROSE, J. N. 1922: The Cactaceae, Vol. III. 193. Washington

ENGEL, T. 1986: A. V. Frič ist Autor der Gattung *Notocactus*. – INTERNOTO 7 (2) : 40–42

FÖRSTER, C. F./RÜMPLER, T. 1886: Handbuch der Cacteenkunde, 2. Auflage, Leipzig, 552

GLÄTZLE, W. + PRESTLÉ, K. H. 1986: Seed-morphology of the genus *Notocactus*. – Bradleya 4 : 79–96

HAVLICEK, R. 1980: Studie V., Beilage zu Minimus 10

KRAINZ, H. 1966: *Notocactus tabularis* in: Die Kakteen, C VI c, Stuttgart

OSTEN, C. 1941: Notas sobre Cactaceas 45–50, Abb. XXXIII – XXXVI, Montevideo

PRESTLÉ, K. H. 1985: *Notocactus tabularis* Cels. – INTERNOTO 6 (2) : 35–42

PRESTLÉ, K. H. 1985: *Notocactus brederoorianus*. – Succulenta 64 (3) : 84–87

PRESTLÉ, K.-H. 1987: Die *Setacei*. – INTERNOTO, Rundbrief 2/87 des AK *Setacei*, 15–24

SCHÄFER, G. 1980: Die Gattung *Notocactus*. – Kakteen – Sukkulenten 14 (1–4)

SCHUMANN, K. 1899: Gesamtbeschreibung der Kakteen (Monographia Cactacearum) 389–390. Neudamm

Sonderausgabe Internoto/März 1986

WEBER, D. in BOIS, D. 1893–1899: Dictionnaire d'Horticulture, 469. Paris

Wolfgang Prauser, Auf dem Brinke, D-3000 Hannover

Arbeitskreis Notokaktus-Datenbank

Ruud Doek

Neben meiner Beschäftigung mit den Notokakteen habe ich noch ein weiteres Hobby, nämlich einen Computer. Seit etwa einem Jahr bin ich dabei, beide Hobbys miteinander zu kombinieren. So habe ich meine Notokakteensammlung in einem Datenprogramm eingespeichert, und bin in der Lage, mit einem Tastendruck jede Information anzufordern oder auszusortieren oder auf Papier drucken zu lassen. Mit einem guten Computer kann man noch viel mehr tun, z.B. alle beschriebenen oder noch unbeschriebenen Notokakteen in einem Datenbankprogramm erfassen (alternativ zu Notocactus 6), auf eine Diskette übertragen und an andere Mitglieder oder Arbeitskreise senden. Diese wiederum könnten diese Diskette weiter ergänzen und vervollständigen. Mein Vorschlag: Gründung eines Arbeitskreises mit dem Ziel, eine Datenbank über Notokakteen zu errichten.

Ich würde mich über Ihre Meinung hierzu sehr freuen, vor allem von den Mitgliedern, die bereits Ahnung von Computern und Begriffen wie MS-DOS 3.30 compatibel, Dbase III, Lotus oder GW-Basic, haben.

Ruud Doek, St.-Vincentiusstraat 7, NL-5981 VK Panningen